

26. August 2010



Einen beeindruckenden Blick auf das Abbaugelände präsentiert Diplom-Ingenieur Kai Wagner. Bilder: Eggert

Schätze abgraben in einem tiefen Loch

Beckum (gl). Löcher haben meist eine scharf umrissene Kante, die sie umschließt. Beim Steinbruch der Phoenix Zementwerke Krogbeumker KG gibt es solche scharfe Kanten im Gelände nur am oberen Rand der Wände, aus denen Wertgestein herausgebrochen wird. Und dieses Loch ist nicht statisch, sondern verändert ganz langsam seine Lage in einem 19 Hektar großen Areal, das zum Abbau genehmigt ist.

Der Steinbruch liegt an der Bundesstraße 61 gleich hinter der Ausfahrt aus Beckum in Richtung Stromberg. Und das Wertgestein sind die Kalkschichten, die das Werk nicht weit davon an der Stromberger Straße zu Zement verarbeitet.

Auf der privaten Werksstraße fährt man auf kurzem Weg vom Werk in den Steinbruch hinein. Auf einem Teil der Strecke um-

schließen schon wieder aufgefüllte und neu bewachsene Flächen den Weg. „Denn wo ein Loch herausgesprengt oder herausgebaggert wurde, muss es auch wieder geschlossen und rekultiviert werden. So verlangen es die Pläne, die im Rahmen des Bewilligungsverfahrens durch das Amt für Umweltschutz des Kreises Warendorf erstellt wurden“, erklärt Werksleiter Diplom-Ingenieur Kai Wagner auf der Fahrt ins Loch. 5000 Quadratmeter groß ist dieses zurzeit aktive Abbaugelände, in dem gearbeitet wird.

Zur B 61 hin ist es von seiner Oberkante auf sieben Meter nach oben seitlich aufgefüllt. An dieser Seite wird mit dem Bagger gearbeitet. Das erfordert die Sicherheit für die verkehrsbelebte Nachbarschaft. Gesprengt wird erst im Sicherheitsabstand von 100 Metern von der Bundesstraße.

Zementproduzenten finden gute Kalkstein-Schichten

Beckum (gl). „Rund um Beckum leben wir Zementproduzenten auf einer Insel der Glückseligkeit“, schwärmt der Abteilungsleiter Tagebau, Diplom-Ingenieur Heiko Schlinkert, und deutet auf die Wand mit ihren Schichten aus weißlichem Kalkstein. Am Fuß dieser Wand mutet er recht klein an. Bis zu 30 Metern Tiefe reicht in dieser Gegend das Wertgestein.

Und von den vier Elementen Aluminium, Silizium, Eisen und Kalziumkarbonat enthält es im Beckumer Raum eine Mischung, die nahezu perfekt ist. Was zur Perfektion fehlt, liefern die Züge der Westfälischen Landeseisenbahn aus dem Sauerland.

Vor 80 Millionen Jahren lagerte das Meer, das bis ins Münsterland die Erde bedeckte, Muscheln und

Knochen zu Kalksteinbänken ab. Aus dieser Zeit stammt also der Reichtum an diesem Rohstoff in der heimischen Gegend. Zu einem Teil würden die Kalkschichten

Blick ins Sommerloch



immer noch unter Wasser liegen. Denn sie reichen auf dem Areal dieses Steinbruchs bis zu fünf Meter unter den Grundwasserspiegel.

„Damit niemand hier nasse Füße bekommt, pumpen wir. Das mit feinen Sickerstoffen versetzte Wasser fließt in zwei Klärteiche. Die feinen Erd- und Gesteinsteilchen sinken dort im ruhigen Was-

ser ab. Einen Teil dieses Wassers nutzen wir zur Kühlung in der Produktion. Der Rest fließt in den Kollenbach“, erklärt Heiko Schlinkert auf der Rückfahrt zum Werk.

Auf der Fahrtstrecke liegen die beiden Teiche, die diese Reinigungs-Aufgaben übernehmen, rechts und links der Privatstraße.

Ernst Eggert



Die gewaltigen Dimensionen des Steinbruchs werden deutlich, wenn man Diplom-Ingenieur Heiko Schlinkert am Fuß der Wand sieht, aus der momentan der Kalkstein herausgesprengt wird.



Mit diesem riesigen Bagger werden die Kalksteine aus der Steinbruchwand gebrochen und zum Abtransport auf die Lkw verladen.